

# „Girls Kick“: 500 Schülerinnen gehen am Uni-Sportzentrum auf Torejagd

Seine 15. Auflage hat am Dienstag das größte Fußballturnier Deutschlands für Schülerinnen der Jahrgangsstufen fünf bis acht erlebt – der Göttinger „Girls Kick“. Mehr als 500 Mädchen traten auf dem Gelände des Göttinger Hochschulsports in mehr als 50 Mannschaften aus 17 Schulen gegeneinander an.

Von Eduard Warda

Drei Jahre lang hat er wegen Corona pausiert, am Dienstag steht der Rasen am Hochschulsport der Universität Göttingen wieder ganz im Zeichen des „Girls Kick“ – des Schulfußballturniers für Mädchen aus Göttingen und dem Landkreis. Mehr als 500 Mädchen treten beim größten Turnier seiner Art in Deutschland für Schülerinnen zwischen der fünften und achten Klasse an, auf acht Plätzen werden die Sieger ermittelt – und die Motivation ist riesig.

Eine Mädchenmannschaft sprintet zur Anhöhe hoch, auf der sich die Turnierleitung postiert hat, und ist einigermaßen aufgekratzt. „Wir haben 6:0 gewonnen“, wird ungefragt auf mehreren Mündern mitgeteilt. „Gegen wen?“ – „Irgendwen, weiß ich nicht“, sagt die Anführerin. Auch die Mitspielerinnen haben keinen Schimmer. Egal, den Hang hinunter geht es noch schneller als bergauf, zwei Mädchen kullern übermäßig talwärts – der Grund des spontanen Besuchs bleibt im Dunkeln.

„Jetzt wissen Sie, warum uns der ‚Girls Kick‘ so viel Spaß macht“, sagt Britta Thür vom Frauenbüro der Stadt Göttingen. Neben der Stadt zählen der Landkreis, der Hochschulsport der Universität Göttingen, das Frauengesundheitszentrum, der Mädchenarbeitskreis von Stadt und Landkreis sowie der Niedersächsische Fußballverband (NFV) zum Veranstalterteam.

## 52 Mannschaften sind beim „Girls Kick“ dabei

52 Mannschaften aus 17 Schulen sind diesmal dabei – 32 gehören der Altersklasse 1 der fünften und sechsten Klassen und 20 der Altersklasse 2 der siebten und achten Klassen an. Das Teilnehmerfeld



Göttinger Duell am Uni-Sportzentrum: das Hainberg-Gymnasium (gelbe Trikots) im Spiel gegen das Otto-Hahn-Gymnasium.

FOTOS: NIKLAS RICHTER

umfasst nahezu alle weiterführenden Schulen der Stadt, aber auch Schulen aus Hann. Münden, Groß Schneen, Bovenden, Duderstadt, Hattorf, Herzberg und Bad Lauterberg – vom Harz bis Hann. Münden ist fast alles dabei. Und: Sämtliche Anmeldungen seien vor dem Anmeldeschluss eingegangen, auch das ein Beleg für die Motivation der Schülerinnen und ihrer Schulen.

Selbst am leichten Regen einsetzt, ist die Stimmung bei den Teams kaum zu toppen, und auch bei den Verantwortlichen ist sie ausgelassen. „Wer gewinnt?“, lautet die Frage. „Immer Schalke“, witzelt Knap-

pen-Fan Peter Dzimalle vom Fachdienst Jugendarbeit des Landkreises. Tatsache ist, dass mit der Heinz Sielmann-Realschule und dem Eichsfeld-Gymnasium zwei Eichsfeld-Vertreter als Pokalverteidiger antreten und das Hainberg-Gymnasium sowie die Geschwister-Scholl-Gesamtschule (GSG) traditionell die meisten Teams stellen – die acht Pokale (jeweils drei für die ersten drei Plätze der Altersklassen plus jeweils der begehrte Wanderpokal, der diesmal beim jeweiligen Sieger verbleibt) werden von den Fußballerinnen zwischen durch schon mal gründlich unter die Lupe genommen.

## Juliane Jühne seit der Geburtsstunde dabei

Zusammen mit Dzimalle trainiert Juliane Jühne die Kreisauswahl, vor allem aber ist die ehemalige Sparta-Leistungsträgerin seit der Geburtsstunde des Turniers dabei, genauso wie die frühere Fußballerin und Trainerin Sandra Hallmann, die am Dienstag allerdings verhindert ist. Turnierleiterin Jühne ist zudem Lehrerin an der GSG als auch Schulfußballreferentin des Landkreises. „Es ist immer wieder aufregend und schön, die Mädels spielen zu sehen“, sagt sie, bevor es zur nächsten Durchsage geht – der Spielbetrieb auf den acht Feldern muss koordiniert werden.

Ein Urgestein des „Girls Kick“ ist auch Helga Steinger vom Fachdienst Jugendarbeit des Landkreises. Die gute Platzierung sei für die Mädchen zwar schön, ein Erkenntnis aus der Anfangszeit sei jedoch: „Wenn die Mädchen den Ball hatten und einfach nur trainierten, waren sie schon glücklich.“

## Mädchen werden durch das „Girls Kick“-Turnier „sichtbar“

Lilia Nester, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, veranschaulicht einen anderen Gesichtspunkt: „Wichtig ist für mich, dass die Mädchen durch das Turnier als Fußballerinnen sichtbar werden“ – in keiner anderen Sportart, findet sie, spiele das Geschlecht so eine Rolle. Als sie als Schiedsrichterin aushelfen sollte, habe kein Mann Zweifel daran gehabt, dass sie das kann. Die Frauen hätten demgegenüber Bedenken geäußert: „Meinst du, dass du das schaffst?“

Gerade im ländlichen Raum seien Stereotype dieser Art sehr stark vorhanden, und deshalb findet es Nester wichtig, den Mädchen zu vermitteln: „Du kannst Fußball spielen, wenn du Bock drauf hast.“ Schließlich träten die Schülerinnen in die großen Fußstapfen der frischgebackenen DFB-Pokalsiegerin Pauline Bremer, Göttinger Profifußballerin und ehemalige „Girls

Kick“-Teilnehmerin. Bremer, zu diesem Zeitpunkt schon Nationalspielerin, schaute bei einer späteren Auflage noch einmal vorbei, sah den Talenten beim Spielen zu und gab Autogramme. Diesmal ist sie nicht dabei – kein Wunder: Am kommenden Wochenende hat sie noch Chancen auf die Meisterschaft mit dem VfL Wolfsburg, am 3. Juni steht das Champions-League-Endspiel gegen den FC Barcelona an.

## „Girls Kick“: Mädchenfußball hat momentan Probleme

Während der Frauenfußball momentan boomt, hat der Mädchenfußball aber offenbar Probleme. „Er ist bundesweit rückläufig. Gerade ländliche Vereine haben Probleme, Spielerinnen und Ehrenamtliche zu finden“, sagt Dzimalle und unterstreicht: „Einige Vereine sind auch immer noch nicht offen für Frauenfußball.“

Dass die Entwicklung bestenfalls stagniert, bestätigt auch Jühne: Bei der Kreisauswahl sei das Talent rückläufig. „Ob es mit den zwei verlorenen Corona-Jahren zusammenhängt, kann ich nicht sagen.“ Pauline Bremer sei für Göttingen zwar eine Art Leuchtturm, aber sonst gebe es zwar Jungs, die Trikots ihrer Stars trügen, aber es gebe doch kaum Mädchen, die das Trikot von berühmten Spielerinnen überstreifen, gibt Nester zu bedenken.

## „Girls Kick“-Crew lädt extra Wolfgang Sauer ein

Ein Mann auf einem Polizeifahrrad kommt vorbei – fährt Streife. „Ich habe davon im Göttinger Tageblatt gelesen und dachte mir, dass ich mal vorbeikomme“, sagt er und fügt hinzu: „Wir sollen uns ja schließlich auch zeigen, das ist gut für die Öffentlichkeitsarbeit.“ Seinen Namen möchte er aber lieber nicht verraten.

Einer, dessen Namen beim „Girls Kick“ jeder kennt, ist Wolfgang Sauer, ehemaliger Lehrer am Göttinger Max-Planck-Gymnasium. Für das MPG war er nicht nur für den Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ verantwortlich, sondern auch für das Schülerinnen-Fußballturnier. Nun ist er zwar seit einigen Jahren pensioniert, wurde von der Turnierleitung aber extra eingeladen. „Das fand ich reizend“, sagt er. Damit hat Sauer sämtliche 15 Auflagen des „Girls Kick“ miterlebt – und die damals 14-jährige Pauline Bremer in Aktion gesehen.

## 16 Unparteiische sind beim „Girls Kick“ im Einsatz

16 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sind im Einsatz – Oberstufenschüler, Auszubildende von Stadt und Landkreis, Referees vom Fußballkreis und Torsten Baehnisch mit seinem Schiedsrichterprojekt beim RSV Göttingen 05. „Nach dem Corona-Mist können alle wieder zusammenstehen und zusammenspielen. Das ist doch mega! Man hat in den vergangenen Jahren schließlich erst gemerkt, was das für ein Luxus ist“, sagt er.

Am Dienstag wird dem Fairplay geföhrt, Baehnisch und die anderen Referees haben keine Probleme. „Die Spielerinnen sind von einer ausgesuchten Freundlichkeit“, sagt er – und fügt hinzu: „Das wäre anders, wenn es Jungs wären. Die geben doch teilweise an der Seitenlinie ihr Gehirn ab“ – 1:0 für die Mäd-

## Siegerteams und Platzierungen

**Altersklasse 1 (5. und 6. Klasse):** 1. IGS Geismar, 2. FC EGD, 3. OHG Superstars.

**Altersklasse 2 (7. und 8. Klasse):** 1. Ber THG, 2. Mega Moringen, 3. OHG Kickerschen.



Weitere Bilder unter: goettinger-tageblatt.de



Die Teams der Waldorfschule Göttingen „Jemand“ und „Niemand“.

# „Wir sind hier, weil wir cool sind“

„Girls Kick“: Schülerinnen wollen beim Göttinger Schulturnier „gewinnen und Spaß haben“

Von Katharina Bews

Göttingen. „Wir wollen den Ball“, rufen die Schülerinnen der Carl-Friedrich-Gauß-Schule dreimal über das Spielfeld. Gewinnen und Spaß haben, das ist laut den Mädchen das Wichtigste am „Girls Kick“-Fußballtag. Jedes Jahr aus Neue findet der Mädchenfußballtag in Göttingen statt und bringt Schülerinnen in den Klassen fünf bis acht von unterschiedlichen Schulen zusammen, um gegeneinander anzutreten. Beim diesjährigen „Girls Kick“ am Dienstag ist die Stimmung gut – und die Fußballfreude noch besser.

„Wir sind hier, weil wir cool sind“, beantwortet Pina die Frage, warum sie dabei ist. Die Siebtklässlerin geht auf die Gauß-Schule. Sie und ihre Freundin Mia haben gerade ein Spiel verloren, jedoch laut ihrer Aussage gegen das „beste

Team“ am heutigen Tag. Daher ist sie noch guter Dinge, dass sie ein paar Spiele gewinnen können.

Die zwei anderen Teams der Gauß-Schule sind aus der fünften und sechsten Klasse zusammengesetzt. Valentina aus der fünften Klasse spielt gern Fußball und das „seit ein, zwei Jahren“ sogar auch im Verein. Sie und ihre Teamkolleginnen Julie und Jette haben sich sogar einen Slogan für den „Girls Kick“ ausgedacht: „Wer sind wir? CFG. CFG GIRLS!“

Auch Michelle und ihre Teamkolleginnen der OBS Hattorf wollen heute gerne ein paar mal gewinnen. Die Sechstklässlerin ist zwar ein bisschen nervös, aber freut sich, beim „Girls Kick“

dabei zu sein. „Es ist gut, dass wir keinen Unterricht haben. Eigentlich hätten wir nämlich heute eine Arbeit geschrieben“, sagt Michelle. Ihre Lehrerin hätte ihnen spaßes halber gedroht, dass sie keine Arbeit auf sie wartet, falls sie nicht ihr Bestes geben.

Mindestens einmal zu gewinnen, wünscht sich Mara aus der siebten Klasse der Freien Waldorfschule. Sie ist das erste Mal beim „Girls Kick“ dabei und hofft, im Turnier weit zu kommen. Seit zweieinhalb Jahren spielt Mara bereits im Fußballverein in Weende. „Es ist immer wieder aufregend und schön, die Mädels spielen zu sehen“, sagt sie, bevor es zur nächsten Durchsage geht – der Spielbetrieb auf den acht Feldern muss koordiniert werden.



Michelle von der OBS Hattorf.

Gesamtschule in Göttingen besonders cool. Aber „es ist nicht so cool, dass man gegen Freunde spielen muss“, ergänzt die Fünftklässlerin.

## Der Fußballtag nur für Mädchen

„Fußball ist meistens was nur für Jungs, daher ist es super, dass es hier die Gelegenheit für die Mädchen zum Spielen gibt“, sagt Liv Dostal. Die 17-Jährige ist ebenfalls auf der Geschwister-Scholl-Gesamtschule, aber schon zu alt, um mitzuspielen. Früher habe sie jedoch selbst an Turnieren des „Girls Kick“ teilgenommen. Jetzt unterstützt sie die Mädchen als Spielleiterin des Turniers.

„Vor allem auf den Spaß kommt es heute an“, sagt Schiedsrichter Torsten Baehnisch. Die Mädels würden laut ihm fair miteinander umgehen, und es seien auch einige Fußballtalente dabei. Vielleicht ja auch die nächste Pauline Bremer, die nächste Göttinger Nationalspielerin.



Die Schülerinnen der Carl-Friedrich-Gauß-Schule in Groß Schneen sind dieses Jahr zum ersten Mal mit drei Teams beim „Girls Kick“ dabei. FOTOS: KATHARINA BEWS